

dr.... Schwanz immer ums Gesicht schlägt!“

Auch der „künstliche Pferdeschweif“, den eine Frau Laura John sich unter Nr. 218 841 patentieren ließ, und der etwa in der Vorbubikopfzeit dem künstlichen Zopf entsprach, ist nicht zu verhöhnen, da es bekanntlich Pferde gibt, denen Gott einen Schweif versagt hat, was diesen so stolzen Tieren, und noch mehr ihren Besitzern, sehr nahegeht.

Aber gehen wir von der Pflege der Tiere zu der Pflege der Menschen über. Da finden wir unter Nr. 232 529, Klasse 30, die geniale Erfindung des Mr. Albert Modey Loughney in Seattle. Es handelt sich um nichts Geringeres als um einen „Apparat zur Verringerung von überschüssigem Unterleibsfett“. Der Apparat ist nicht so ganz einfach. Er stellt eine Schaukel vor, an die der Unterleibsfette mit dem Bauche nach unten gefesselt wird. Hierauf wird die Schaukel nach unten in Bewegung gesetzt, wobei der Bauch über den Erdboden hin und her geschleift wird, so daß mit einer gewissen Ausdauer alles Unterleibsfett weggehobelt wird. Doch hören wir die Patentschrift. Bemerket sei, daß es sich nicht um ein Instrument der Inquisition handelt:

„Die Platte II wird auf den Rücken des Patienten aufgelegt und an mehreren quer über die Brust und unter den Schultern hindurchgeführten Riemen befestigt, worauf der Beinriemen um die Schenkel des Patienten herumgespannt wird. Wenn der Apparat auf diese Weise an dem Körper des Patienten angebracht ist, werden der Rücken und die Beine desselben an der Platte anliegen, während der Hinterteil des Patienten an der Konkavenfläche anliegt. Der Patient wird dann mit dem Gesicht nach unten auf den Fußboden des betreffenden Zimmers gelegt, wobei sein Hals in den Ausschnitt 15 eingreift und seine Hände die Handriemen erfassen. Der Wärter handhabt dann den Apparat vermittle der Stange und schaukelt den Patienten entweder nach der Seite hin oder in der

Längsrichtung. Durch die Schaukelbewegung erhält der zu behandelnde und auf dem Fußboden aufliegende Teil des Körpers des Patienten eine Art Massagebehandlung, welche einen günstigen Einfluß auf diesen Körperteil ausübt und nicht nur die Entfernung überflüssigen Fettes bewirkt, sondern auch eine belebende Wirkung auf die verschiedenen Organe des Unterleibes hat, und die peristaltische Bewegung des Magens und der Gedärme fördert und infolgedessen einen gesunden Zustand derselben erzeugt.“

Auf keinem Dampfer sollten die Rettungskonservenbüchsen fehlen. Das sind konservenbüchsenartige Gefäße, in denen ein Mensch bequem Platz hat und die mit allen Bequemlichkeiten für eine längere Seereise ausgestattet sind. Im Falle der Not wird der Passagier darin eingeschlossen — nur der Kopf ragt hervor — und dann einfach ins Meer geworfen. Da die Büchsen unten beschwert sind, stellen sie sich im Wasser so, daß der Kopf immer oben ist. Der Erfinder hat nicht versäumt, in das Inventar der Büchse auch einen Regenschirm aufzunehmen. Nur das Problem, wo bei einem großen Passagierdampfer zweitausend solcher Riesenkonservenbüchsen verstaut werden sollen, muß noch durch ein neues Patent gelöst werden.

Ein ungeheures Bedürfnis ist sicherlich nach einem praktischen Bierseidelzähler vorhanden. Auf diesem Gebiete häufen sich die Patente, die auf mechanischem Wege die Zahl der getrunkenen Seidel auf den Bierglasunterlagen registrieren. Zu empfehlen ist auch die Erfindung von Frau Marta Uschold, geborene Wittkowski, das Patent 179 964, und betrifft eine „Luftaustauschvorrichtung für Betten“. Diese Vorrichtung soll nämlich dem armen Leibe unter der Bettdecke immerzu frische, würzige Luft zuführen. Diese Ausführung ist sehr einfach. Frau Marta Uschold führt nämlich zu beiden Fußenden des Bettes je ein Rohr unter die Bettdecke. Die Wirkungsweise schildert sie in Kenntnis der